

Unser Bundeshaus. Teil 1, Nationaldenkmal und Regierungssitz

Autor(en): **Fröhlich, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **19 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Bundeshaus (I)

Nationaldenkmal und Regierungssitz

Oft genannt und schlecht bekannt, gehört das Bundeshaus zu den Identifikationsbauten für alle Schweizer. Dass dieses Haus nicht nur Parlamentarier, Bundesräte und Beamte enthält, sondern auch viele imposante und bescheidene Zeugen unserer Geschichte, soll in einer dreiteiligen Übersicht dargestellt werden.

Vor bald 150 Jahren wurde die heute bestehende Schweiz geschaffen. Am 22. September 1848 löste sich die Tagsatzung des alten Staatenbundes auf, und am 8. November 1848 tagte zum ersten Mal die Vereinigte Bundesversammlung des neuen Bundesstaates in Bern.

Das Bundes-Rathaus

Kaum hatten die eidgenössischen Räte am 28. November 1848 Bern zur Bundesstadt gewählt, begann die Planung des ersten Gebäudes der erneuerten Eidgenossenschaft, des Bundes-Rathauses, des heutigen Bundeshauses West.

Martin Fröhlich

1850 fand ein vielbeachteter Architekturwettbewerb statt, den der Zürcher Ferdinand Stadler und der St.Galler Felix Kubly gewannen. Den Bau plante und baute aber dann schliesslich der Berner Friedrich Studer, weil die Stadt Bern nach den Bestimmungen des jungen Bundesstaates die Kosten dafür zu tragen hatte. In Erinnerung an die hohen Aufwendungen der damals auch nicht reichen Stadt wurde im Hof des Bundes-Rathauses der Berna-Brunnen mit der schönen Figur der Stadtgöttin vom Nidwaldner Bildhauer Raphael Christen errichtet. Im Mai 1857 bezogen die etwa 90 (!) Bundesbeamten den Neubau, und am 6. Juni 1857 übernahm der Bundesrat sein Rathaus offiziell von der Stadt Bern.

Durchs Bundeshaus West

Das Bundes-Rathaus war sinnvoll gegliedert: In den beiden Seitenflügeln tagten der National- und der Ständerat, im langen Mittelbau gegen die Aare zu wurde die Bundesverwaltung untergebracht. Auf der Beletage des hohen Mittelbaus trifft sich bis heute der Bundesrat. Die Ratssäle in den Seitenflügeln sind verschwunden, nicht einmal mehr

Fotos gibt es von ihnen. Hingegen ist der Mittelbau gut erhalten und wird laufend restauriert.

1979 wurde im Ostflügel die hauseigene Poststelle 3003 Bern eingebaut und mit Teilen der Fenster des ehemaligen Ständeratssaales, der sich einst hier befunden hatte, geschmückt.

1989 konnten das Audienzzimmer des Bundesrates und das Büro des Bundespräsidenten restauriert und der damaligen Epoche entsprechend eingerichtet zurückgegeben werden. Diese Räume waren seit 1896 nicht mehr vom Bundesrat genutzt worden. Vorher war der Bundespräsident nämlich immer zugleich auch Chef des EDA gewesen. Als allerdings der Zürcher Bundesrat Wilhelm Hertenstein den Neuenburger Nu-

ma Droz als Präsident ablösen sollte, wollte Hertenstein nicht Chef des EDA werden, weil er des Französischen nicht mächtig war. So blieben beide Vorsteher ihrer bisherigen Departemente, und das Präsidentenzimmer erhielt eine andere Funktion.

Republikanische Architektur

Die Flure und Hallen sind in einer heute seltenen Weise bemalt und vermitteln einen Eindruck von maurischer und zugleich renaissanceartiger Architektur. Diese Formen und Farben galten damals als würdige «Staatsarchitektur» und in Bern darüber hinaus auch als republikanisch, waren sie doch während der Renaissance in der Stadtrepublik Florenz entwickelt worden. Abgesehen von diesen architektonischen Gestaltungen hatte das Bundes-Rathaus jedoch kaum künstlerischen Schmuck erhalten, weil die Zeit nach seiner Vollendung von wirtschaftlichen Problemen gekennzeichnet war. Allerdings wurde es von seiner Eröffnung an mit Gas beleuchtet. Am Aareufer unterhalb der Bundesterrasse war auf diesen Zeitpunkt hin nämlich das erste städtische Gaswerk errichtet worden, und so benötigte man nur relativ kurze Gasleitungen bis zum neuen Staatsbau. ■

Die Südfront des Bundeshauses im 19. Jahrhundert. Von links nach rechts: der Bernerhof, der Westbau, damals Bundes-Rathaus genannt, das alte Insepsital und das Münster (noch ohne Turmspitze). (Foto: AFB)

